

Abg. Dr. Stresemann (D. B. V.) erklärte, seine Partei trete an der Gelebenswende mit der Bereitschaft an ihm mitzuwirken und wenn möglich, dem Geleis zur Verabreichung zu helfen. Die Deutsche Volkspartei erkenne die Berechtigung und Pflicht an, Maßnahmen zum Schutze der Verfassung zu treffen, ebenso die Verfassungsorgane gegen die Verfassungsänderung zu schützen. Hierzu sei der deutsche Reichstag berufen. Wenn auch seine Partei nicht damit einverstanden gewesen wäre, daß die alte Reichsflagge abgeschafft wurde, so sei sie doch durchaus damit einverstanden, daß die heutige Reichsflagge gegen Bestimmungen und Verabreichung

gungen geklärt werde. Der Redner schloß sich auch der Erklärung der demokratischen Fraktion an, die sich gegen Beschlüsse und Verabschiedungen republikanischer Institutionen und der Verfassungskomitee wandte, die die Parteien stehen. Er meinte weiter, er habe früher, wenn von Organisationen gesprochen worden sei, die ihm nicht den Mund betriebe, darüber geschwiegen und es als Dignität einzelner angesehen. Jetzt müsse er mit tiefer Erschütterung feststellen, daß er an dieser Auffassung nicht mehr festhalten könne und das nunmehr:

Die Nordorganisationen ausgerollt

wurden mühen, gleichgültig ob sich die Tat gegen Minister oder sonstige Persönlichkeiten richte und gleichgültig, auf welcher Seite derjenige stehe, gegen den sich die Tat der Nordbuben richtete. Im übrigen verurteilte der Redner, daß man nicht so sehr darauf leben müsse, ob einer dem monarchistischen Staatsgedanken oder dem republikanischen Staatsgedanken anhängt. Der deutsche Volkspartei gingen einige Bestimmungen des Gesetzes zu weit und keine Partei könne diese nicht mitmachen. Im übrigen werde man sich aber im Ausnahmefall unterhalten können.

Abg. Geiselt (Nar. Volkspartei) erklärte, seine Partei lehne sich im wesentlichen der Erklärung der Deutschen Volkspartei und des Zentrums an. Gewisse Änderungen müßten vorgenommen werden, verschiedene könnten wieder durch Verordnungen geregelt werden.

Abg. Kemmle (Kam.) bezeichnet das Gesetz als nicht weitgehend genug. Von dem Amnestiegesetz verlangte er das auch Leute, wie Max Böls, darunter fallen müßten.

Nach verfaßlichen Bemerkungen wurde das Gesetz dem Rechtsausschuß überwiesen, ebenso das Amnestiegesetz. Um 8 Uhr vertagte der Reichstag seine Weiterberatung auf Donnerstag, 2. Juli.

Reichstagsabgeordneter Däumig †

W. T. B. Berlin, 6. Juli. Das Mitglied der Reichstagsfraktion der Unabhängigen Ernst Däumig, der kürzlich im Stuhnsaal des Reichstags von einem Schussanfall betroffen wurde, ist, wie der „Vorwärts“ mitteilt, gestorben.

Mit Däumig ist zweifellos eine charakteristische Figur der deutschen Revolution dahingegangen. Während Lebezeit die Revolution verfolgte, konnte er Däumig aus anderen Gründen aktiv nicht mitmachen. Er wurde zwei Tage vor ihrem Ausbruch verhaftet und erst als die linksradikalen Massen die politische Macht besaßen, wurde er in die Freiheit entlassen. Aber danach spielte er eine gewisse Rolle. Er war in Deutschland der entschlossene Vertreter des Rätegedankens, den er auch in der französischen Revolution zu finden vermeinte. Diese Anschauung führte ihn zu den Kommunisten. Aber für den Widerstand innerhalb des radikalen Sozialismus in Deutschland ist es kennzeichnend, daß nicht nur Däumig, sondern auch der andere Verkörper der kommunistischen Partei, Paul Levi, sich wieder von der R. V. D. lösten und sich schließlich auf dem Umwege über die kommunistische Arbeitsgemeinschaft zur unabhängigen Sozialdemokratie begaben. Die Auseinandersetzungen zwischen den Unabhängigen und den Rätegelehrten liefen erloschen, weil durch das Abgehen Däumigs eine Erschlaffung, denn er war neben Lebezeit und anderen Radikalen der entscheidende Gegner einer Einigung.

Aus dem Reichswirtschaftsrat

Br. Berlin, 5. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der vorläufige Reichswirtschaftsrat beschloß sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Entwurf des neuen Hausgesetzbuches. Nach fünfstündiger Sitzung wurde die Beratung abgebrochen und auf Donnerstag 10½ Uhr vertagt.

Reichsregierung und Buchdruckerstreik

Br. Berlin, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die Verhandlungen der Regierung mit den Funktionären der freien Berliner Buchdrucker haben bisher kein Ergebnis gebracht und werden infolgedessen am heutigen Donnerstag weitergeführt werden. Auch mit den Druckern in der Reichsdruckerei ist noch keine Einigung erzielt worden. Es macht sich bereits bemerkbar, daß die Rotenpresse schon seit einigen Tagen stillsteht. Die Reichsregierung wird, wenn der Streik noch länger anhält, versuchen, wenigstens die für ihre Zahlungen notwendigen Mengen Papiergeldes herauszugeben. Verhandlungen darüber mit den freien und den Buchdruckern sind eingeleitet.

Die Abstimmung über die ober-schlesische Autonomie

W. T. B. Berlin, 6. Juli. Die Vorbereitungen für die Abstimmung in Oberschlesien über die Autonomiefrage sind im Reichsministerium des Innern abgeschlossen worden. Als Abstimmungstag ist der 8. September in Aussicht genommen. Eine diesbezügliche Verordnung erscheint in den nächsten Tagen. Auch die Abstimmungsordnung selbst, die die Einzelheiten des Verfahrens regelt, ist bereits fertiggestellt und wird in der nächsten Woche im Regierungsblatt für Doppeln veröffentlicht.

Deutsche Arbeit als Sachleistung

W. T. B. Paris, 5. Juli. Dasas meldet noch aus der gestrigen Sitzung des Ministerrats bezüglich des ersten Abkommens der von Deutschland auszuführenden öffentlichen Arbeiten. Der Anteil Deutschlands an der Ausgestaltung der Rhone beträgt 2338 Millionen der französische Anteil 595 Millionen Franken, für die Regulierung der Trupere 129 Millionen Franken an französischer Arbeit, für die Dordogne 185 Millionen Franken deutsche und 135 Millionen Franken französische Arbeit, für den Vogesenkanal 65½ Millionen Franken an deutscher und eine halbe Million Franken an französischer Arbeit, für den Seine-Moselkanal und den Seine-Meusekanal 302 Millionen Franken deutscher und 88 Millionen Franken französischer Arbeit, für den Mosel-Scheldekanal 260 Millionen Franken an deutscher und 59½ Millionen Franken an französischer Arbeit. Die Regulierung der Rhone erfordert 12000 Arbeiter mit sehr hoher Arbeitszeit, d. h. eine Ausgabe von 1200 Millionen Franken an Löhnen für Deutschland und von 100 Millionen Franken für Frankreich. Die Trupere 1800 Arbeiter während vier Jahren gleich 55 Millionen Franken an Löhnen. Die Regulierung der Dordogne verlangt 2500 Arbeiter für vier Jahre. Der Vogesenkanal braucht 800 Arbeiter für vier Jahre, die Verbindung der Seine und Mosel 290 Millionen Franken an Löhnen. Die Arbeiter werden in Arbeiterhöfen untergebracht. Die soziale Gesetzgebung wird die des Deutschen Reiches sein. Ein bedeutender Teil der Lieferungen und des Materials wird den französischen Industriellen vorbehalten und andererseits wird man Deutschland bieten, Frankreich Lizenzen auf deutsche Patente für Erfindungen und Material zu geben.

Die Entwaffnung Deutschlands vollständig durchgeführt

W. T. B. London, 6. Juli. Im Unterhaus fragte der Abg. Bellairs die Regierung, ob sie in Anbetracht der vorhandenen Kriegsmaterialien, die über das in Deutschland noch vorhandenen Kriegsmaterial verstreut seien, über die vernünftigen Schritte zum Abgeben machen könne. Der parlamentarische Sekretär des Kriegsministeriums, Stenier, antwortete, daß die Zahlen über die ausgelieferten und zerstörten Geschosse, Maschinengewehre und Gewehre bekannt und richtig seien. Die internationalisierte Kontrollkommission sei der Ansicht, daß alle wichtigen Vorräte des überlieferten Kriegsmaterials in Deutschland zur Verfügung auszuliefern seien, und daß nur eine unbedeutende Zahl von Geschossen, Maschinengewehren und Gewehren von radikalen Gruppen noch vorhanden sein könnte. Die Kontrollkommission habe weit mehr erreicht, als ihre Mitglieder selbst zu Anfang ihrer Tätigkeit für möglich gehalten hätten.

Preußischer Landtag

Br. Berlin, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der preußische Landtag, der am Mittwoch-Abend in Berlin tagte, beriet zunächst in Form einer dritten Lesung über die Vorlage wegen weiterer Vergrößerung des Gebietes an der mittleren und unteren Elbe mit elektrischem Strom (Großkraftwerk Hannover), gegen die der Staatsrat befandliche Einmütigkeit erhoben hat. Dieser wurde einstimmig, da der frühere Beschluß des Hauses mit zwei Drittel Mehrheit erneuert wurde.

Der Entwurf wegen Ausbreitung des Gesetzes, betr. die Einführung einer Altersgrenze wurde ohne Erörterung abgelehnt.

Der Entwurf über die Reisekosten und Aufwandsentschädigungen für die Mitglieder und den Präsidenten des Staatsrates wurde dann in dritter Lesung angenommen. Das Gesetz erhält rückwirkende Kraft bis 1. Mai 1921. Für die Zeit vom 1. Mai bis 30. September 1921 soll eine Entschädigung von täglich 150, für die Zeit vom 1. Dezember 1921 bis 1. Juli 1922 von 250 Mark bezahlt werden.

Unter hürdischen Zurufen der gesamten Linken wurde der Entschuldigungsantrag der Sozialdemokraten, wonach dem Landtag das Ergebnis in einer Denkschrift genaue Mitteilung über das Ergebnis der Nachprüfung der Eigentumsverhältnisse im Hohenzollernernmögen sowie über die dem Staat aus dem jetzigen Zustand erwachenden Verwaltungskosten gemacht werden soll, in namentlicher Abstimmung mit 186 gegen 150 Stimmen abgelehnt.

Hierauf wurde der Gesetzentwurf wegen Erhaltung der Waldbestände im Interesse der Volksgesundheit in dritter Lesung angenommen.

Die Gesetzentwürfe, betr. Aufbesserung der Einkommen der evangelischen und katholischen Geistlichen, fanden in zweiter und dritter Lesung Annahme.

Die Abstimmung über die Auszubehträge zur Vorlage wegen Neuordnung der kommunalen Verwaltung und Verwaltung in der Ostmark ergab Annahme des Gesetzes in zweiter und dritter Lesung. Das Gesetz wurde auch im ganzen angenommen. Es folgte die zweite Lesung des Gesetzentwurfes über die Erweiterung des Stadtrechts für Barmen. Die Vorlage wurde angenommen.

Amnestie und Disziplinargesetz vor dem Verfassungsausschuß

W. T. B. Berlin, 6. Juli. Der Verfassungsausschuß des preussischen Landtages hat die zweite Lesung des Amnestiegesetzes und der beiden Disziplinargesetze erledigt. Ein von der Disziplinarkommission für nichtkritische Beamte soll nach dem Beschluß nicht errichtet werden.

Die Verfolgung der Rathenau-Mörder

Br. Berlin, 5. Juli. Die für die Erziehung der Mörder Rathenau ausgesetzte Belohnung von 1 Million Mark ist auf 2 Millionen Mark erhöht worden. Dieser Betrag soll zusätzlich der bereits früher für die Verfolgung der Mörder Rathenau ausgesetzten Summe zu Bräuten für verdienstvolle Mitteilungen bei der Verfolgung der Mörder Rathenau verwendet werden.

W. T. B. Düsseldorf, 6. Juli. Der im Zusammenhang mit der Ermordung Rathenau verhaftete, Prellant Kauer wurde gestern auf Grund des Oberbrennens beim Staatsgerichtshof nach Berlin übergeführt. Kauer kommt nicht als Mörder in Betracht, steht aber unter dem harten Verdacht der Beihilfe.

Verhaftungen in Gera

W. T. B. Gera, 6. Juli. Die Thüringische „Allgem. Ztg.“ meldet aus Gera in Bezug: Bei einer Hausdurchsuchung bei dem Deutsch-völkischen „Schau- und Trunkbund“ wurde eine Anzahl sehr kompromittierender Schriftstücke gefunden. Der Vorsitzende des Bundes, Oberpostsekretär Raddauer, wurde verhaftet. Mit ihm wurden noch zwei Beamte des Telefonamtes in dieser Angelegenheit verhaftet. Die eingeleitete Untersuchung wird ergeben, in welcher Weise gegen den Vorbehalt der Republik gearbeitet worden ist. Aus dem wurde festgestellt, daß Gera die Zentrale für Thüringen war. Ferner hat sich aus dem vorgefundenen Schriftstück ergeben, daß früher hochgestellte Persönlichkeiten das Unternehmen finanziell unterstützten.

Der Morbanschlag auf Harden

W. T. B. Berlin, 6. Juli. Der Morbanschlag auf Harden ist bekanntlich nicht auf einer selbständigen Entschluß der beiden Täter zurückzuführen, sondern sie sind zu der Tat durch hinter ihnen stehende rechtsradikale Persönlichkeiten bestimmt worden. — Die Ermittlungen der Berliner politischen Polizei ergaben, daß die Hintermänner in Oldenburg liegen. Mehrere dort inhaftierte Beamte haben daraufhin in Oldenburg Durchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen. Sobald das Material und die Festgenommenen in Berlin eingetroffen sind, wird über das Ergebnis der polizeilichen Maßnahmen Näheres mitgeteilt werden.

Generallstreik in Zwickau

W. T. B. Zwickau, 5. Juli. Anschließend an die Demonstrationen am gestrigen Tage entwickelten sich ebenfalls im Innern der Stadt und die hinein vor die Kaserne der Sicherheitspolizei Straßenschlachten, die mehrere Opfer forderten. Die Demonstrationen, die das Rathaus stürmten um die Polizeihauptmänner zu entlassen, bemächtigten sich der dort befindlichen Waffen. Darauf wurde Schuss beschießen, der zum Tode eines Mannes, wobei die ersten Schüsse fielen. Ein Arbeiter wurde durch einen Schuss in die Brust verletzt. Die Demonstranten gaben schließlich Feuer und verwundeten eine Anzahl Polizeibeamte zum Teil schwer. Später wurde die Kaserne vor die Kaserne und forderten die Polizei zur Herausgabe der Waffen auf. Dies wurde verweigert, worauf eine neue Schießerei entstand. Die Demonstranten erlitten sehr schwere Verluste. Auf Seiten der Schüsse wurden mehrere Mann verwundet. In das Rathaus traten 18 Personen ein, darunter 19 Arbeiter und 8 Polizeibeamte, einmarschiert. Ein Polizeibeamter ist heute morgen gestorben, da ihm im ganzen zwei Lote zu befallen sind. Die hiesigen Zeitungen erschienen nicht, weil der Generalstreik proklamiert wurde. Ein Aktionsausschuß leitete die Stadtrat von Zwickau als Geisel fest, um dadurch von der Regierung die Zurückziehung der Schüsse zu erzwängen.

Schwere Unruhen in Peine

Br. Peine, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In Peine, wo die Demonstrationen für die Republik sehr ruhig verliefen, kam es am Abend anlässlich des Schützenfestes bei der Einführung des Schützenkönigs zu schweren Unruhen. Als die Teilnehmer am Schützenfest mit ihrem „König“ zum Schützenplatz zogen, wurde ihnen der Platz von Arbeitern am Mittellandkanal freigegeben. Es kam zu einer wilden Schlägerei, wobei auch die Feste demoliert wurden. Es entstand eine Schießerei, wodurch 18 Personen, einige davon schwer verwundet wurden. In der Mittelnachtsstunde entstand ein neuer Aufruhr, der bis in die frühen Morgenstunden andauerte. Die hiesigen Polizei mußte zur Hilfe gerufen werden und verhaftete 20 Kanalarbeiter.

Kontrollausschüsse in Thüringen

Br. Gotha, 6. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In fast allen Orten Thüringens hat die Arbeiterkammer Kontrollausschüsse gebildet. Die Ausschüsse verlangen die Säuberung der Lokalverwaltungen und der Einnahme von reaktionären Beamten. Es wird jetzt über die Bildung eines Kontrollausschusses für ganz Thüringen verhandelt.

Wiesbadener Nachrichten.

Über Pachtpreise für Kleingärten.

II.

Die Stellung der Stadterverwaltungen zu den Kleingartenpachtpreisen ist je nach ihrer Zusammensetzung verschieden, auch davon abhängig, in welchem Maße sie selbst als Pächter auftreten. Von der Festsetzung von Pachtbeträgen haben außer Magdeburg, so weit bis jetzt bekannt, Gebrauch gemacht und für 1 Aute Koblenz bestimmt: Nürnberg 75 Pf. bis 3 M., Neudorf 1,75 bis 2,50 M., Breslau 75 Pf. bis 5 M., Barmen 1,75 M., Hannover 3 bis 4,40 M., Markt, Dammung 1,25 bis 3 M., Leipzig 75 Pf. bis 3 M., Rastatt 75 Pf. bis 6,25 M., Baden durchschn. 3,75 M. Richtlinie bestehen in Koblenz von 2 bis 15 M. (bestes Gärtnerland). Die Stadt Trier gibt an den Schrebergartenverein Land zum Preis von 1 M. je Aute ab. Frankfurt a. M. verzeichnet bisher mit den Kleingartenorganisationen folgende Pachtbeträge, die für 1922/23 von der Stadterverwaltung auf 3,75 bis 6,25 M. festgesetzt wurden. Diese Preise wurden jedoch vom Landesverband ansofchten und die Festsetzung von Höchstpreisen gemäß § 1 beantragt. In Wiesbaden betragen die vom Magistrat für 1921/22 festgesetzten Preise 1,50 bis 4,50 M. je Aute Koblenz. Dem Landesverband nach soll, wie auch in anderen Städten, eine Erhöhung beantragt werden.

Man erhofft aus Vorstehendem, daß fast alle genannten Städte sich dem sozialen Gesichtspunkt bei Festsetzung anschließen werden. Von Peine ist dazu ein im Februar d. J. ergangener Entschluß des Volkswohlfahrtsausschusses, der aus den von einer deutschen Großstadt geforderten Pachtbeträgen Stellung nimmt. Es wird darin u. a. ausgeführt: „Es wird erwünscht zu erlangen sein, daß nicht der Höchstpreis von 15 Pf. für den Quadratmeter (3,75 M. die Aute) fallen gelassen bzw. nicht zur Anwendung gebracht wird. Der soziale Zweck der Kleingartenbewegung geht sonst verloren. Es gewinnt den Anschein, als ob die Stadt mit Rücksicht auf die sehr zahlreichen, von ihr selbst verwalteten Kleingärten, wenigstens teilweise davon aussehe, nicht erhebliche Einnahmen aus ihren Kleingärten zu ziehen. Das kann aber als nachteilig für die Pächter ebenso wenig anerkannt werden, wie Steuerlasten und Abgabenbeiträge von Privatgrundbesitzern.“

Über, der es ernst mit unserem Wiederaufbau nimmt, muß diesem Entschluß voll zustimmen. Es bleibt noch zu bedenken, daß, wie auch im Wortlaut zu dem Reichswohlfahrtsausschuß ausgeführt ist, hohe Pachtbeträge vermieden werden müssen, weil sie den Bodenwert und somit die Lebensmittel verteuern. Einmal erhöhte Bodenwerte können aber nicht so leicht abgebaut werden, weil der Boden nicht wie eine Ware zu behandeln ist. Somit besteht die Gefahr, daß die Lebensmittelpreiserhöhung dadurch verlängert und die Kleingartenwirtschaft unterstellt wird.

Bei der Entscheidung über Erhöhung von Kleingartenpachtpreisen muß also in erster Linie auf die soziale Lage Rücksicht genommen werden. Eine freie, in Verhandlungen herbeigeführte Verständigung wird dabei stets einem beherrschenden Recht und stellt einer auf Antrag der Pächter oder Organisationen vorgenommenen Festsetzung von Höchstpreisen, die ja erlassungsmäßig sehr bald in Mißverhältnisse werden, vorzuziehen sein. Der Kleingarten, in erster Linie Erholungsarten, ist eine Wohlfahrtsanweisung, aber keine werbende Anlage. Dieser Grundcharakter ist in erfreulicher Weise von unserer Nachbarschaft Moma durchgeführt und wird hoffentlich auch von unseren Stadtpartnern anerkannt werden, auf das nicht, wie bei den Wohnungen, aus einer Kleingartennot ein Kleingartenelend entsteht.

— 3. nationaler Bauerntag. Mit dem 3. nationalen Bauerntag im Erdbeeren vom 8. bis 12. Juli ist auch eine Frühobst- und Gemüsehochzeit aus dem Lande. Wiesbaden wird verbunden. Ein eigener großer Festsaal wird die Produkte des Obst- und Gartenbaus in einer Aufmachung bergen, die einen Überblick über den Stand und die Bedeutung des Frühobst- und Gemüsehochzeiten im Kreis abgibt. Die bekannten Kirchenorte, wie Klosterheim, Fraumünster, Schierstein, Hockheim, Heßloch, Rodenbach und andere, werden in dekorativer Aufmachung die einzelnen Kirchengebäude, die Kirchenorte und den Verband vorführen. Auch verschiedene Feinschmecker, wie Götter (Wiesbaden), Truchmann (Rab Wiesbaden), Hof Grotz (Frauenstein), werden in Sonderausstellungen ein Bild vom Stand ihrer Kulturen bieten. Auch am Verkauf der Früchte soll gearbeitet werden. Das Früh- und Herbstgemüse wird besonders durch die „Vereinigten Gemüsehändler“ von Schierstein, Rodenbach, Heßloch und Weiskirchen-Wiesbaden zur Schau gebracht werden. Nach den bisherigen Annahmen und dem gegenwärtigen Stand der Vorbereitungen wird diese Ausstellung, deren Leitung sich in Händen des Kreisobst- und Weinbauvereins befindet, einen besonderen Glanzpunkt in dem reichen Programm des 3. nationalen Bauerntages bilden sowie zahlreiche Freunde und Interessenten des Obst- und Gartenbaus zum Besuch anziehen.

— Heranziehung von Handwerkern zu Handelskammern. Die Handelskammer gibt bekannt: Durch zahlreiche Entscheidungen des preussischen Oberverwaltungsgerichts steht fest, daß Handwerksbetriebe als solche niemals zur Handelskammer steuerlich gemacht werden, auch wenn sie im Handelsregister eingetragen sind. Dabei kommt es auf den Umfang des Betriebs an. Es gibt eben — wie das Oberverwaltungsgericht ebenfalls feststellt — auch handwerkliche Großbetriebe. Diese sind durchaus nicht selten, insbesondere im Bau-, Metall-, Holz- und Bekleidungsgebiete. Darum ergibt sich ferner, daß die handwerksmäßige Arbeit des Inhabers keine entscheidende Bedeutung hat, denn diese ist nicht nur bei großen, sondern kann bei mittleren modernen Handwerksbetrieben unmöglich, wenn der Betrieb ordentlich geführt werden soll. Die Leitung und Beaufsichtigung, die Auftragsabwicklung, die Materialbeschaffung und Verwaltung der Rohmaterialien, die Anfertigung, Unfall- und Invalidenversicherung, die Steuererhebung, die Buchführung, die Korrespondenz, die Sicherung und Einziehung der Forderungen usw. fordern die ganze Kraft des Inhabers, der dann aber immer noch nicht mit der achtstündigen Arbeitszeit auskommt. Mit dem Handwerkertum wird es ein Handel als notwendiger Teil verbunden sein. Das ist aber unerbittlich. Wenn allerdings ein Handwerker einen von dem Handwerksbetrieb unabhängigen bedeutenden Handel betreibt, oder wenn er überhaupt zum reinen Handel übergeht, oder wenn er zum „Fabrikanten“ wird, dann kann er zum Vollkaufmann und damit nach Eintragung im Handelsregister auch zur Handelskammer steuerlich gemacht werden. Die Verwendung von Arbeitskräften macht den Betrieb aber keineswegs zum Handel. Doch Maschinen sind eben moderne und verbesserte Werkzeuge, deren das moderne Handwerk nicht entbehren kann. Man darf eben das heutige Handwerk nicht mit dem längst vergangenen Zeiten, aber auch nicht mit dem „Kleingewerbe“ verwechseln. In ein Handwerksbetrieb, was hier auftritt, auf keinen Wunsch ein Handelsregister einzutragen, dann soll er selbstverständlich auch zur Handelskammer steuerlich, in der aber zur Eintragung gezwungen worden dann darf er ebenso selbstverständlich dem Vertrag zur Handelskammer verweigern.

— Waffenscheine. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat angedeutet, daß sogenannte Abriegelungswaffen als Jagdwaffen zu gelten haben, bei deren Führung und Besitz ein Waffenschein erforderlich ist. Ferner wurde angeordnet, daß Jäger nicht mehr als zwei Jagdwaffen im Besitz haben dürfen. Jäger, die von dem zuständigen Kreisbevollmächtigten der Interalliierten Rheinlandkommission die Erlaubnis

haben, zwei Jagdgewehre und ein Flößergewehr zu führen, müssen eine der drei Waffen abliefern. Wer im Besitz eines Flößergewehrs betroffen, und wer seinen Waffenbesitz vorlegen kann, wird militärgerichtlich wegen verbotenen Waffenbesitzes bestraft.

— Vom Wochenmarkt. Auf dem heutigen (Donnerstag-)Markt stellten sich die Gemüse- und Obstpreise wie folgt: Weißkohl 5 bis 7 M., Kleinhandsel 8 bis 9 M., das Pfund, Birkling 6 bis 7 M., das Pfund, 8 bis 9 M., das Pfund, Römischkohl 4 bis 5 M., das Pfund, 10 M., das Pfund, kleine gelbe Rüben (Karotten) 1.50 M., das Pfund, 1.50 bis 2 M., das Pfund, gelbe Rüben 6 M., das Pfund, 8 M., das Pfund, rote Rüben 3 bis 4 M., das Pfund, 4 bis 5 M., das Pfund, Kohlrabi 1 bis 1.50 M., das Pfund, 2.50 bis 3 M., das Pfund, Spinnat 5 M., das Pfund, 10 M., das Pfund, Blumenkohl (dieser 10 bis 18 M., das Pfund, 12 bis 25 M., das Pfund, Grüne Bohnen 10 bis 12 M., das Pfund, 14 bis 18 M., das Pfund, Grüne Erbsen mit Schale 10 M., das Pfund, 12 bis 13 M., das Pfund, Sellerie 1 bis 2 M., das Pfund, 3 M., das Pfund, Römischkohl 60 Pf. bis 1 M., das Pfund, 60 Pf. bis 1.50 M., das Pfund, Feldgärtel 10 bis 18 M., das Pfund, 12 bis 25 M., das Pfund, Rhabarber 1 M., das Pfund, 1.50 M., das Pfund, Rhabarber 1 bis 1.50 M., das Pfund, 1 bis 3 M., das Pfund, Rhabarber (rote) 9 bis 10 M., das Pfund, 1 bis 12 M., das Pfund, Rhabarber (schwarze) 8 bis 11 M., das Pfund, 10 bis 12 M., das Pfund, Himbeeren 25 M., das Pfund, 35 M., das Pfund, Stachelbeeren 10 bis 13 M., das Pfund, 10 bis 15 M., das Pfund, Heidelbeeren 15 M., das Pfund, 20 M., das Pfund. „Auf der Straße“ waren stark, der Verkauf flott. Bei Rhabarber und Gurken lag Überangebot vor.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Karlsruhe.** Die russischen Tanzkünstler, die am Samstag im Kapelle ein einmaliges Gastspiel abspielen, werden jene berühmte Tanzkünstlerin, die das russische Ballett zu einer europäischen Sehenswürdigkeit gemacht hat. — Für Sonntag, den 9. Juli, hat die Kurverwaltung den berühmten Komiker des Frankfurter Opernhauses, Alois Großmann, auch hier durch seine verschiedenen Mitwirkenden bestens bekannt, für einen halben Abend im kleinen Saal gewonnen.

* **Operettengastspiele im „Kleinen Haus“.** Im „Kleinen Haus“ (Kleiner Theater) bringt das Ensemble des Frankfurter Operettentheaters Donnerstag, den 6. Juli, „Die Tanzgräfin“ von Robert Stolz.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Stadtverordneten-Versammlung.

Am Freitag a. M. 5. Juli. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst der neu gewählte Stadtrat Dr. Schlotter, dem als Hauptgegner das Verbot übertrugen wurde, vereidigt und in sein Amt eingeführt. Die Mitglieder der Linksparteien stimmten dabei durch Abwesenheit. Eine lange Debatte gab es dann bei dem Antrag Seiwolf, der forderte, daß die gesamte Stadtverwaltung endgültig auf alle Einrichtungen und Anordnungen verzichtet, die an das kaiserliche Deutschland erinnern. Nach stündlicher Debatte wurde dagegen die Ausdrucksweise, als das bekannte Kapitel von den Märschen beim Frankfurter Wohnhausamt an die Reihe kam. Volle 3 Stunden ging das Wortwechsel, um schließlich damit zu enden, daß die gesamte Vorlage an den Organisationsausschuß zurückverwiesen wurde. Man kann sich also auf eine abermalige Wohnhausamtsdebatte gefaßt machen, die sich hoffentlich nicht bis um 11 Uhr nachts hinziehen wird.

Eine reiche Stiftung.

Am Freitag a. M. 5. Juli. Die in Paris verstorbene Baronin Salomon von Rothschild hat ihrer Vaterstadt Frankfurt letztwillig 500 000 Franken, nach deutschem Geldwert etwa 18 Millionen Mark, vermacht, die den Wohlfahrtsvereinigungen der Stadt zufließen. Außerdem stiftete sie eine ganz hervorragende Kunstwerke aus ihrem Privatbesitz. Neben der Stadt Frankfurt und des Reichsarchivs Bibliothek mit 50 000 Franken und das Caritativum mit 25 000 Franken bedacht worden.

Der Freund erschossen.

Am Freitag a. M. 5. Juli. Auf dem Mittelweg Hühnerthal erschoss der 18jährige Verwalter Gehmuth seinen Freund, den Rutscher Müller, im Schütz mit einem Leßling.

Gerichtssaal.

Fo. Der Münchener Radiumdiebstahl vor der Wiesbadener Strafkammer. Die hiesige Polizei nahm Ende vorigen Jahres in der Bleichstraße eine Hausdurchsuchung in einer Straße vor. Hierbei traf sie in der fraglichen Wohnung einen Mann nach zu Bett liegend an, der nach seinen Personalien gefragt wurde. Der Name, welchen er angab, klang nicht. Er wurde verhaftet und kurz darauf festgehalten, daß er ein verurteilter Verbrecher, der Radiumdielebstahl aus München, war, der dort der Frau Dr. Kraus durch verführten Schwindler bekanntlich 267 Kilogramm Radium im Wert von über 1 Million Mark abgemacht hatte. Dort in München hatte die Polizei den Dieb bemerkt und verhaftet. Er war aber geflüchtet und hatte dabei einen ihn verfolgenden Polizeibeamten durch einen Schuß schwer verletzt. Der Kommissar des Verbrechens, der Rader Joachimsthaler, wurde aber festgenommen. Durch Vernehmung wurde die hiesige Polizei ermittelt, daß in Wiesbaden das Radium einem hiesigen Immobilienagenten Heinrich Dohs für 200 000 Mark zum Verkauf angeboten worden war. Kaufinteressent war es selber, der durch Vermittlung des Gastwirts Karl Büdner in Frankfurt a. M., gebürtig aus Mainz, und des Kaufmanns Karl Fritz Lude und des Kochs Emil Schöb, sämtlich aus Frankfurt a. M., dem Dohs das wertvolle Gut angeboten. Das Geschäft, in welchem das Radium geborgen war, hatte der Dieb in einem Stübchen mit sich geführt. Die Strafkammer, vor der sich der Schöb, Lude und Büdner wegen Hehlerei zu verantworten hatten — Kaufinteressent: Dohs bereits vom Volksgericht München wegen Diebstahls und Totschlagsverurteilung zu 4 Jahren Zuchthaus, 3000 M. Geldstrafe und 10 Jahren Ehrverlust, kein kommissarischer Zeuge wegen Selbstmord zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden — sprach wegen Begünstigung gegen Dohs, Schöb und Büdner eine Gefängnisstrafe von je 5 Monaten, gegen Lude eine solche von 7 Monaten aus. Dem führte in der Verhandlung aus, daß er sich lediglich um die Auslieferung von 100 000 M. zu erlangen, mit dem Dieb einverstanden habe, eine Angabe, welche das Gericht nicht gelten ließ.

Neues aus aller Welt.

Ein schweres Explosionsunglück in Hamburg.

Das Hamburg meldet uns der Nacht: Am Mittwoch früh entbrach aus bisher noch nicht ermittelten Ursachen in den Norddeutschen Spiritwerken im Lagerraum eine Explosion von Spiritflüssigkeiten. Die Explosion war so heftig, daß das Dach des Lagerhauses abgedeckt wurde. Mehrere im Räume befindliche Arbeiter wurden auf die Erde geschleudert. Der Apparateführer Marini wurde von der Gewalt der Explosion in die Luft geschleudert; er war sofort tot. Zugleich mit der Explosion entstand ein Feuer, das sich überaus schnell über verschiedene Fabrikräume ausbreitete. Es erfolgte dann fortgesetzt Explosionen von mit Spirit gefüllten Fässern. Ferner kamen zwei gefüllte Tanks in die Luft. Durch die Stichflammen sind verschiedene Arbeiter verletzt worden. Bei der großen Gefahr wurde sofort die gesamte Feuerwehreinheit alarmiert. Das Feuer sprang auf das Direktionsgebäude über und ergriff auch ein kleineres Gebäude, in dem sich ein Arbeiter befand; dieser erlitt infolge der großen Hitze. Er kürzte ein und begab 4 Feuerwehreinsätze unter sich. Mit vieler Mühe und Lebensgefahr wurden die verschütteten aus den Trümmern wieder herbeigeführt und mußten schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Dort ist der eine von ihnen alsbald seinen Verletzungen erlegen.

Eine spätere Meldung besagt: Bei der Brandkatastrophe in den Norddeutschen Spiritwerken sind zwei Menschenleben zu beklagen, nämlich ein Angehöriger des Betriebes und ein Feuerwehmann. Außerdem erlitten durch Einwirkung des Windes 8 Feuerwehreinsätze schwere Verletzungen. Ungeheure Mengen Spirit sind verbrannt und ebenso ungeheure Mengen müssen abgelassen werden, um die Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Als Ursache des Brandes wird kurzschluß angegeben. Die Höhe des Schadens ist noch nicht abgeklärt. An Spirit allein sind mindestens für 50 000 Mark Verluste gegangen.

Wieder zwei Todesfälle in den Bergen. Aus Innsbruck wird gemeldet: Der Tourist Müller aus Rosenheim ist im Kaisergerichte abgestürzt. Ferner klappte der bekannte Jägermeister Dolmetscher Berg in der Teufelsgruppe ab. Beide wurden tot geborgen.

Handelsteil.

Berliner Börse.

5. Berlin, 5. Juli. Der allgemeine ruhige Verlauf der gestrigen politischen Demonstrationen veranlaßte heute vormittag die Devisenspekulation zu Realisationen, unter deren Druck die Kurse eine verhältnismäßig geringe Abschwächung erlitten. An der Mittagsbörse setzten die Devisen auf Bedarfsnachfrage zwar wieder fester ein, konnten sich aber späterhin nicht behaupten. Am Industriemarkte setzte sich die Auffassung durch, daß die Kursbewegung mit der gewaltigen Marktentwertung nicht Schritt gehalten hat. Ein ziemlich erheblicher Kaufandrang bei mangelndem Angebot bewirkte anfangs sehr erhebliche Kurserhöhungen aller Wertpapiere. Besonders bevorzugt waren wiederum Montanpapiere, von denen einige bis 100 Proz. stiegen, so Bochumer, Gelsenkirchen, Harpener, Rhein-Stahl und Riebeck Montan. Auch Elektrowerte erzielten durchschnittliche Gewinne von 60 bis 80 Proz. Felten u. Guilleaume sogar 175 Proz. Ferner erlangten Maschinenfabrikaktien sehr ansehnliche Aufbesserungen. Deutsche Waffen und mehr als 120 Proz., andere um 60 bis 80 Proz. Auslandsanleihen meist mäßig gebessert. Valutapapiere waren wegen der seit Montag eingetretenen Devisensteigerung höher bezahlt. Die Käufer beobachteten aber anscheinend mehr Zurückhaltung. Deutsche Anleihen blieben wenig verändert.

Kurse vom 5. Juli 1922.

Staatspapiere	In %	Ind.	In %
Reichsschatz S. II	101.50	Diach. Waff. u. Mun.	1600.
Reichsschatz S. III	101.50	Daimler Motoren	455.
Reichsschatz S. IV-V	101.50	Deutsche Erdöl-Ges.	2600.
Reichsschatz S. VI-VII	101.50	Elberfelder Farbenf.	730.
Reichsschatz S. VIII	101.50	Eschweiler Bergw.	801.
Reichsschatz S. IX	101.50	Friedrichshütte	775.
Reichsschatz S. X	101.50	Felsen & Gießwerke	875.
Reichsschatz S. XI	101.50	Gasmotoren Deuts.	780.
Reichsschatz S. XII	101.50	Gesellschaft Eisenw.	1280.
Reichsschatz S. XIII	101.50	Griesheim Elektr.	790.
Reichsschatz S. XIV	101.50	Hocher Farbwerke	700.
Reichsschatz S. XV	101.50	Harpener Bergbau	600.
Reichsschatz S. XVI	101.50	Hind. Auermann	825.
Reichsschatz S. XVII	101.50	Hobaschwerke	1480.
Reichsschatz S. XVIII	101.50	Hoch Eisen u. St.	1442.
Reichsschatz S. XIX	101.50	Das Bergbau u. St.	2004.
Reichsschatz S. XX	101.50	Königs- u. Laurahütte	1085.
Reichsschatz S. XXI	101.50	Kall Aachenerleben	1480.
Reichsschatz S. XXII	101.50	Kronprinz Metallw.	900.
Reichsschatz S. XXIII	101.50	Krupp Eisenw.	1480.
Reichsschatz S. XXIV	101.50	Lahmeyer u. Co.	415.
Reichsschatz S. XXV	101.50	Leuchtturm	781.
Reichsschatz S. XXVI	101.50	Lindes Eisenw.	705.
Reichsschatz S. XXVII	101.50	Ludwig Loewe u. Co.	1080.
Reichsschatz S. XXVIII	101.50	Mannmann Röhren	1110.
Reichsschatz S. XXIX	101.50	Oberschles. Eisenw.	925.
Reichsschatz S. XXX	101.50	Ein-Ind.	840.
Reichsschatz S. XXXI	101.50	Kokere.	1280.
Reichsschatz S. XXXII	101.50	Orestein u. Kopp	1145.
Reichsschatz S. XXXIII	101.50	Phos.-Berg. u. Hütte	1340.
Reichsschatz S. XXXIV	101.50	Porzellan, Kahla.	1590.
Reichsschatz S. XXXV	101.50	Rositzer Zuckerfabr.	815.
Reichsschatz S. XXXVI	101.50	Rhein-Nass. Bergw.	2050.
Reichsschatz S. XXXVII	101.50	Rhein. Stahlwerke	1280.
Reichsschatz S. XXXVIII	101.50	Riebeck Montan	1913.
Reichsschatz S. XXXIX	101.50	Rombacher Hüttenw.	700.
Reichsschatz S. XL	101.50	Rhein. Metallw.	470.
Reichsschatz S. XLI	101.50	Sachsenwerk	800.
Reichsschatz S. XLII	101.50	Schuckert Elektr.	710.
Reichsschatz S. XLIII	101.50	Siemens u. Halske	1150.
Reichsschatz S. XLIV	101.50	Stoll, Eisenhüttenw.	230.
Reichsschatz S. XLV	101.50	Verein. Glasfabr.	2500.
Reichsschatz S. XLVI	101.50	Verein. Papierfabr.	825.
Reichsschatz S. XLVII	101.50	Verein. Cello-Rottw.	701.
Reichsschatz S. XLVIII	101.50	Weller- u. Neer Ch.F.	1480.
Reichsschatz S. XLIX	101.50	Westphäl. Eisenw.	715.
Reichsschatz S. L	101.50	Wetterstein	465.
Reichsschatz S. LI	101.50	Wollf u. Walldorf	360.
Reichsschatz S. LII	101.50	Hamb.-Amer. Paket.	325.
Reichsschatz S. LIII	101.50	Kasse-Dampfschiff.	505.
Reichsschatz S. LIV	101.50	Norddeutsche Lloyd	7000.
Reichsschatz S. LV	101.50	Schantung-Eisenw.	1284.
Reichsschatz S. LVI	101.50	Türk. Tabakregie	1284.
Reichsschatz S. LVII	101.50	Ostvi. Minen	1284.
Reichsschatz S. LVIII	101.50	Geusschleiss	1284.

Kurse vom 5. Juli 1922.

Bank-Aktien	In %	Ind.	In %
Berliner Handelsbank	470.	Diach. Waff. u. Mun.	1600.
Commerz. u. Disc.-B.	995.	Daimler Motoren	455.
Darmstädter Bank	284.	Deutsche Erdöl-Ges.	2600.
Deutsche Bank	505.	Elberfelder Farbenf.	730.
Dresdener Bank	302.	Eschweiler Bergw.	801.
Dresdener Bank	304.	Friedrichshütte	775.
Mittel. Creditbank	250.	Felsen & Gießwerke	875.
Nation. B. f. Deutschl.	284.	Gasmotoren Deuts.	780.
Oester. Kredit-Anst.	73.	Gesellschaft Eisenw.	1280.
Reichsbank	213.	Griesheim Elektr.	790.
		Hocher Farbwerke	700.
		Harpener Bergbau	600.
		Hind. Auermann	825.
		Hobaschwerke	1480.
		Hoch Eisen u. St.	1442.
		Das Bergbau u. St.	2004.
		Königs- u. Laurahütte	1085.
		Kall Aachenerleben	1480.
		Kronprinz Metallw.	900.
		Krupp Eisenw.	1480.
		Lahmeyer u. Co.	415.
		Leuchtturm	781.
		Lindes Eisenw.	705.
		Ludwig Loewe u. Co.	1080.
		Mannmann Röhren	1110.
		Oberschles. Eisenw.	925.
		Ein-Ind.	840.
		Kokere.	1280.
		Orestein u. Kopp	1145.
		Phos.-Berg. u. Hütte	1340.
		Porzellan, Kahla.	1590.
		Rositzer Zuckerfabr.	815.
		Rhein-Nass. Bergw.	2050.
		Rhein. Stahlwerke	1280.
		Riebeck Montan	1913.
		Rombacher Hüttenw.	700.
		Rhein. Metallw.	470.
		Sachsenwerk	800.
		Schuckert Elektr.	710.
		Siemens u. Halske	1150.
		Stoll, Eisenhüttenw.	230.
		Verein. Glasfabr.	2500.
		Verein. Papierfabr.	825.
		Verein. Cello-Rottw.	701.
		Weller- u. Neer Ch.F.	1480.
		Westphäl. Eisenw.	715.
		Wetterstein	465.
		Wollf u. Walldorf	360.
		Hamb.-Amer. Paket.	325.
		Kasse-Dampfschiff.	505.
		Norddeutsche Lloyd	7000.
		Schantung-Eisenw.	1284.
		Türk. Tabakregie	1284.
		Ostvi. Minen	1284.
		Geusschleiss	1284.

Frankfurter Börse.

— Frankfurt a. M. 5. Juli. Der Hochstand der Auslandsdevisen, der sich unter starken Wertschwankungen auch heute erhielt, führte nunmehr zu einer wesentlich weitergehenden Anpassung der Effektenkurse an die von Grund auf veränderte Valutasituation als in den letzten Tagen. Das Publikum hatte größere Bankkredite gesandt — für Effektenkredite schien der Bankkredit williger als für Industrie- und Geschäftskredite zu sein —, die Spekulation war mit Meinungsschüben am Markte und finanziell zu

größeren Engagements in der Lage. So entwickelte sich auf der ganzen Linie des Aktienmarktes, von verschwindenden Ausnahmen abgesehen, ein starkes Haussestreben, das sich auch durch die Devisenschwankungen während des Börsenverkehrs zunächst nicht beirren ließ und die Kurse scharf in die Höhe brachte. Über das Risiko dieser Haussebewegung auf dem Boden knapper Geldverhältnisse und schwierigster innerpolitischer und innerwirtschaftlicher Verhältnisse gab sich die Spekulation keinen Erwägungen hin. Von Aktien eröffneten Deutsche Bank 520 (+ 20), Metallbank 900 (+ 70) Proz., Creditanstalt 75½ (+ 2) Proz., von Anleihen die den Devisen wieder einmal stark folgende 3proz. Reichsanleihe mit 165 (+ 14) Proz. Am Industriemarkte stiegen zum Teil die Kurse bei Eröffnung bis um ca. 100 Proz. und vereinzelt mehr, für den Einheitsmarkt bedeckten sich die Maklertafeln frühzeitig mit „Plus“-Zeichen. Es setzten höher ein: Hapag 57, Lloyd 31, Hirsch 114, Riebeck 225, Luxemburger 90, dann noch 75, Gelsenkirchen 235, Harpen 190, Phönix 75, Rhein Stahl 70, Caro 25, Oberbedarf 50, dann noch 20, Buderus 28, Hocht 35, dann noch 20, Ludwigshafen 58, Griesheim 45, Aschersleben 193, Kleyer 18, dann noch 25, Daimler 82. Etwas später gaben unter Gewinnrealisationen der Spekulation die Kurse zum Teil nach, so Gelsenkirchen um 30 auf 1240 Proz., A. E.-G. um 5 auf 765 Proz. Am Markte der fremden Werte erweckten angeblich neue Auslandsaufträge aus Nachfolgestaaten wegen des Tiefstandes der Mark für österreichische Papiere einiges Interesse. Der freie Aktienmarkt hatte lebhaftes Geschäft, die Tendenz war zuerst fest, dann abbreckelnd. Die Geldknappheit bremste auch hier die Bewegung der Kurse und die stärkere Anpassung an die Valutalage ab. Fremde Werte lagen uneinheitlich. Tendenz sehr fest bei bedeutenden Umsätzen in Anpassung an die Valutalage.

Kurse vom 5. Juli 1922.

Stadtanleihen und Obligationen.	Div.	Ind.	In %
Wiesb. Stadtanl. v. 1900	100	Chem. Fabr. Goldsch.	1124
Wiesb. Stadtanl. v. 1913	100	D. Gold- u. Silber-Sch. A.	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1917	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1920	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1921	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1922	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1923	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1924	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1925	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1926	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1927	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1928	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1929	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1930	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1931	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1932	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1933	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1934	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1935	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1936	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1937	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1938	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1939	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1940	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1941	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1942	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1943	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1944	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1945	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1946	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1947	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1948	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1949	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1950	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1951	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1952	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1953	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1954	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1955	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1956	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1957	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1958	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1959	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1960	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1961	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1962	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1963	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1964	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1965	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1966	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1967	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1968	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1969	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475
Wiesb. Stadtanl. v. 1970	100	Fabr. u. Schmelzwerk	475

Größ. Bildergläser

Tagblatt-Träger

und -Trägerinnen
gesucht

Tagblatthaus, Schalterhalle rechts.

**Gold-, Silber-,
Platinggegenstände,
Zahngelisse, ganze und
zerbrochene, läuft zu
höchsten Preisen**
Jul. Rosenfeld
15 Wagemannstr. 15
Telephon 3994.
Auf Wunsch Besuch i. H.

**Gute
Fremden-Schlafzimme
Einrichtung**
gesucht. Preisangabe e
wünscht. Offerten unt
S. 489 Tagbl.-Verlag.

Suche zu taufen

2 epale laubere Betten
2 einzelne Matrahen,
2 Kleiderchränke,
2 Spiegelchränke,

Dr. med. Schaefer
bis auf weiteres
verrätst. 653

Einfache bis elegante
Schlafzimmer

Eiche, Kiefern, Eichen-
u. a. erite Fabrikate,
noch sehr vorteilhaft
Preis, empfiehlt
Möbelhaus
Kohr & Söhne

Oranienstr. 6. 5
Borchmöhle

Kochmöbel
aller Art. Weide u.
Ebenholz, eigene Anfert.

Schlafzimmer

echt elch. u. mah., Bob
u. Herren-Zim., neue
geh. sehr schöne

Rüchen

legl. pol. u. lach. Einz.
u. Polstermöbel lebz b
zu verf. Granbner, Pol
straße 3

Sehr gute
Bezahlung

für Schlafzimmer, Speise- u. Wohnzimmer, Küche Einrichtung, Kuchb. o.

Einzelne u. Burell, Gef.
Kleider u. Spiegel
Waldkom., Schreib
od. Sekretär Betten

versch. einzelne Möbel
Klavier, nur von Bri
gelucht. Off. m. Preis

gab. unter G. 514 an
Tagbl. Verlag.
Diwan.

neu, Gobelinbezug, pr.
 Arb., Chaisel, e. Schli-
 torb, jch. Stehpult
 2 Schränkchen, jch. Spil

neuer Tisch sehr bill.
Bernhardt,
Dohheimer Str. 20, W.

1 prachtv. Eßd.

Glastür, 1,25 hoch, 1 d
Schreibsekretär, 1 Da
Schreibtisch, 1 d

Brustsch., Vertilo
Spiegel, mah. u. nu
pol. Ausstatt., 1

Einlad. Geta. Dm
Spahel. Sehel u. Stu
firchb. u. "ngb. poli
Wetten u. 1.10.18.19

Lehrant. einf. Walden
berich. Fläche, 1 gut
Güthen-Einricht. Gar

2. Mir. lang. ujm. be
zu verkaufen.

Neugasse 19, Stb. 1
Ansehen von 10-12
8 bis 8 1/2 Uhr

[illegible]